



Dänu Wisler sorgte mit Bassist René Eberhard und Violinistin Maya Stieger (sowie Schlagzeuger Markus Brönnimann) auch für musikalische Highlights. Bild rechts: Wisler im Gespräch mit Franz Zölch.

Bilder: Thomas Peter

HEIMISBACH

# Dänu Wislers Weiberbüchse: Eine Hymne auf das Emmental

Sänger, Schriftsteller, Jäger, Bergsteiger und jetzt auch Zeichner: Dänu Wisler zeigt auch in seinem dritten Werk «Die Weiberbüchse» seine Vielseitigkeit. An der Buchvernissage in Heimisbach offenbarte er sich zudem vor allem als emotionales Urgestein des Emmentals, als Pragmatiker und als Mensch, der geniessen kann.

Von Thomas Peter

«Es ist verrückt. Wenn ich heute Abend so in die Runde schaue, dann kommen mir zu fast jedem Gesicht persönliche Geschichten in den Sinn ... Aber nicht alle darf man erzählen.» Mit einem vielsagenden Lächeln schaut Dänu Wislers vernügt ins Publikum, lässt seine Blicke amüsiert über die gut 100 Köpfe streichen. Man spürt, der 54-Jährige hat ein Heimspiel und geniess das Familienhappening im Gasthaus Krummholzbad in Heimisbach sichtlich. Gekommen ist er, um sein neustes, drittes Buch zu präsentieren: «Die Weiberbüchse» mit dem Untertitel «Wild, Wilderer, Pfäffli. Die Geschichte einer Wandlung». Doch es wird weit mehr als eine Buchvernissa-

ge. Ein Konzert, ein Treffen unter Freunden, ein genussvoller Familienplausch mit zahllosen Anekdoten mit Menschen von einst und heute, eine Lebensrückschau mit Weisheiten und verbalen Amuse-Bouches. Vor allem aber eine Hommage ans Emmental. «Wie du das Emmental besingst und im Buch darstellst. Es ist eine unglaubliche Hymne auf das Emmental», versucht Franz Zölch das Schaffen von Dänu Wisler zu umreissen. Der Mann vom Weberverlag.ch führt durch den Abend und versucht, dem Wesen des Autors auf die Spur zu kommen.

**Emmental: Die Heimat**

«Du bist in Dürrenroth im Emmental aufgewachsen, wohnst im Toggenburg. Wie kommst du dir heute Abend

vor?» will Franz Zölch wissen. «Daheim», knapp und kernig und dann doch ausschweifender Dänu Wislers Antwort. Hier in Heimisbach spüre er das Epizentrum von Simon Gfeller unmittelbar. «Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie Simon Gfeller im «Krummholzbad» sicher oft eingekehrt ist.» Er fühlt sich verbunden. Dass er jetzt im Toggenburg wohnt, hat sich einfach so ergeben, aus beruflichen Gründen. Doch in die Ferne gezogen hat es ihn schon früh: «Auf dem Chnubel sieht man sehr weit ins Emmental. Aber man sieht von dort auch die Flugzeuge, die vorbeiziehen. Und da habe ich mich oft gefragt, wo fliegen die hin? Da will ich auch hin. Doch weit bin ich nicht wirklich gekommen.» Vom Emmental nach Thun, dann nach Spanien und jetzt ins Toggenburg. «Ich bin wieder etwas näher beim Emmental. Vielleicht reicht es, dass ich sogar ganz zurückkehre.» Emotional ist er es wohl schon längst. In Spanien habe er deutlich gemerkt: «Ich bin ein Schweizer und besonders ein Emmentaler. Wenn man weg ist, begreift man, woher man eigentlich kommt. Man lernt die Heimat wieder zu schätzen, die Wurzeln zu entdecken. Und ich bin stolz auf meine Wurzeln.»

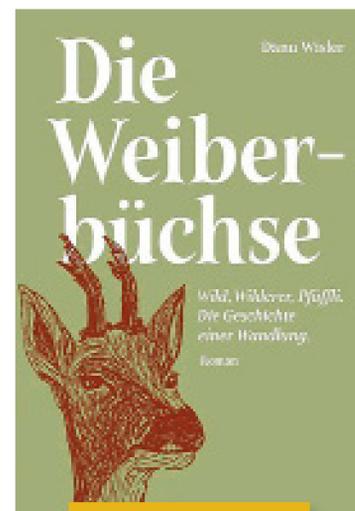
**Schiessen statt beten**

Dieses Heimatgefühl ist es, das «Weiberbüchse» unmittelbar so viel Leben einhaucht. Um was es geht? An das Geheimnis des Buches pirscht man sich an diesem Abend nur sanft heran. Es wird umzingelt, aber doch nicht vollends ins Visier genommen. Der städtische Pfarrer Pfäffli aus Bern findet im ländlichen Dürrenroth wenig Zuspruch für seine göttliche Botschaft. Statt gebetet wird mehr geschossen. Pfäffli vermutet Rechtsextremismus im Dorf und will mit einem Journalisten die Szene aufdecken. Dabei begeg-

net er dem wahren Geist des Emmentals mit seinen «Charaktergringe», lernt sich und die Frau seiner Träume kennen. Und als der Pazifist die Wilderer-Flinte seines Grossvaters geschenkt erhält, um die sich ein grosses Geheimnis rankt, gerät er selber in die Schusslinie als vermeintlicher Wilderer, nachdem der legendäre Rehbock «Kaltenegger» geschossen worden ist. Ergänzt wird das Buch mit neun Illustrationen aus der Feder von Dänu Wisler, Rezepten und mehr Anekdoten.

**Gotthelf in der Neuzeit?**

«Im Emmental hat es einst einen gewissen Pfarrer und Schriftsteller gegeben. Gibt es da einen Bezug zu deinem Buch?», will Franz Zölch wissen. «Natürlich gibt es einen Bezug, Jeremias Gotthelf ist ein Schriftsteller, den ich noch heute sehr gerne lese. Einer meiner Vorfahren ist mit Albert Bitzias auf Jagd gegangen. Diese Anekdoten habe ich eingebaut», so Dänu Wisler. «So wie du die Geschichten aufbaust und erzählt, erhält man das Gefühl, bei Gotthelf im 21. Jahrhundert zu sein. Was willst du uns damit sagen?», bohrt Franz Zölch tiefer. «In meinem Buch kommt auch Gesellschaftskritisches vor wie einst bei Gotthelf. Er hat Aspekte und Themen so aufgegriffen, dass er auch heute noch brandaktuell ist. Ich sage jetzt nicht was, ich will ja nicht politisieren.» Und doch lässt er durchblicken: «Ich habe eine gewisse Sympathie für die damaligen Wilderer entwickelt. Es ist wie ein Akt der Rebellion, das hat mir gefallen.» Damals habe man aus einer Not heraus sich das Fleisch selber beschafft, um überleben zu können. Pragmatisches Handeln, Gesetze hin oder her. Letztendlich ging es ihm aber vor allem darum, «all die vielen schönen Anekdoten, die ich gehört und erlebt habe, zu bewahren, damit sie nicht verloren gehen.»



LESER-ANGEBOT

**«Die Weiberbüchse»**

Spezial-Angebot für Leserinnen und Leser des «Unter-Emmentalers»: Bestellen Sie das Buch «Die Weiberbüchse» von Daniel Wisler für 20 Franken statt 25 Franken (Versandkosten: 3 Franken). So profitieren Sie vom Sonderangebot: Senden Sie ein E-Mail an: shop@weberag.ch mit dem Stichwort «Unter-Emmentaler» und dem Code «0000». Bitte machen Sie zusätzlich folgende Angaben: Name, Vorname, Adresse und Telefonnummer. UE

**Gut zu wissen**

Weitere Buchvernissagen in der Region: Heute Samstag, 13. April, um 19 Uhr im Gasthof Oberwald in Dürrenroth und morgen Sonntag, 14. April, bei einem Brunch ab 9.30 Uhr im Gasthaus Wilden Mann in Schmidigen-Mühleweg. Das dritte Buch von Dänu Wisler wird vom Thuner Werk & Weber Verlag (Weberverlag.ch) herausgegeben.



ZUR PERSON

**Daniel «Dänu» Wisler**

Daniel «Dänu» Wisler wurde am 4. September 1965 in Sumiswald geboren und ist in Eggisberg bei Dürrenroth aufgewachsen. Nach der Schulzeit folgte eine Lehre als Mechaniker. Danach besuchte er während eines Jahres die Jazz-Schule in Luzern. Es folgte ein Studium als Religionslehrer. Anschliessend war er als Jugendarbeiter in Thun, vier Jahre in Spanien und während 15 Jahren als Musikschulleiter in Walzenhausen tätig. Heute ist Dänu Wisler als freischaffender Songschreiber, Gitarrist und Buchautor tätig und arbeitet in einem Teilzeitpensum bei der Evangelischen Kirchgemeinde im unteren Neckertal als Musiker. tpg

PUBLIC RELATIONS

HUTTWIL

## Passionskonzert mit «Ensemble mobile»

Als Ausklang des Karfreitags gastiert seit vielen Jahren das «Ensemble mobile» in der Kirche Huttwil, und es gelingt ihm jedesmal, seine Konzertbesucherinnen und -besucher auf höchstem musikalischem Niveau zu unterhalten und zu berühren. Verena Graedel (Sopran), Andreas und Martin Kunz (Violinen) sowie Sally Jo Rüedi verstehen es hervorragend, die auserwählten Werke von Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach,

Gabriel Fauré und Paul Müller-Zürich rund um das Karfreitags- und Ostergeschehen zu vermitteln. «Ach Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn», «Herr sei mir gnädig», «Wende dich Herr und errette meine Seele», dieses flehentliche Bitten könnte von Jesus am Kreuz stammen. Georg Philipp Telemann vertonte es in der Kantate für Sopran, zwei Violinen und Orgel, mit welcher das «Ensemble mobile» das Konzert eröffnet. Wenn Gabriel Faurés «In Paradisum» (Sopran und Orgel) aus seinen Requiem erklingt, weicht dem Leiden am Kreuz österliche Glückseligkeit, und die Arie «Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist» aus der Kantate Nr. 17 von

Johann Sebastian Bach zeugt von der Gewissheit: Ohne Karfreitag keine Ostern. Die instrumentalen «Brücken», 2 Sätze aus der Sonate a-moll BWV 1003 «Grave und Fuga» für Violine solo von J. S. Bach und «Fantasie und Fuge» von Paul Müller-Zürich für Violine und Orgel, unterstreichen und vertiefen die Klangbilder, mit denen das «Ensemble mobile» das karfreitägliche Geschehen hörbar machen will. Die Kirchgemeinde Huttwil und das «Ensemble mobile» laden herzlich ein zum besinnlichen Passionskonzert am Karfreitag, 19. April, 20 Uhr, in der reformierten Kirche Huttwil. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben (Richtbetrag 20 Franken). PR



Die Passionskonzerte von «Ensemble mobile» in der Kirche Huttwil haben bereits Tradition (von links): Sally Jo Rüedi, Andreas Kunz und Verena Graedel. Bild: zvg